

Gottesdienst an Silvester 2006
Johannes Beyerhaus
Text: Joh 8:31-36
Thema: Wahrheit, die frei macht

Da sprach nun Jesus zu den Juden, die an ihn glaubten: Wenn ihr bleiben werdet an meinem Wort, so seid ihr wahrhaftig meine Jünger und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen. Da antworteten sie ihm: Wir sind Abrahams Kinder und sind niemals jemandes Knecht gewesen. Wie sprichst du dann: Ihr sollt frei werden? Jesus antwortete ihnen und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer Sünde tut, der ist er Sünde Knecht. Der Knecht bleibt nicht ewig im Haus; der Sohn bleibt ewig. Wenn euch nun der Sohn frei macht, so seid ihr wirklich frei.

Liebe Gemeinde,

haben Sie schon mal beobachtet, wie das ist, wenn eine Kerze ausgeht? Wenn sie anfängt zu flackern und noch einmal steil und hell in die Höhe brennt, um dann wieder in sich zusammenzusinken? Noch ein paar Male unruhiges hin und her zucken - und sie erlischt.

Der Silvesterabend, an dem wir uns hier in der Kirche versammelt haben, ist so etwas wie ein nachdenkliches Anschauen einer erlöschenden Kerze. Im Aufflackern der letzten Stunden im alten Jahr wird uns intensiver als sonst bewusst, wie kurz so ein Jahr sein kann, wie schön, wie schwer.

Schwer auch an Inhalt.

Und manches ist ja schon längst wieder in Vergessenheit geraten. Mir wurde das wieder bewusst, als ich Fotos für den Jahresrückblick beim Mitarbeiterabend zusammenstellte. Wie viele Ereignisse - wie reich war dieses Jahr wieder gefüllt.

Dabei empfand ich dieses siebte Jahr meiner Zeit als Pfarrer in Hessental als das bisher ruhigste. Kein Jahr großer Aktionen und Veränderungen. Eher Konsolidierung. Vorbereitung auf das Kommende - auf "neu anfangen". Und doch war es so viel.

Und jetzt zum Jahresende - flackert die Kerze mit dem Namen 2006 zum letzten Mal auf.

Ich weiß nicht, wie sie den Wechsel der Jahre gestalten, aber für mich ist das die Zeit für eine Art Inventur. Dabei sind mir zwei Dinge besonders wichtig. Mein Tagebuch führe ich zwar leider nur sporadisch, aber diesbezüglich steht da schon einiges drin.

Erstens: Was hatte ich mir für dieses Jahr eigentlich vorgenommen? Für mein Christsein, mit Blick auf die Familie und die Gemeindegarbeit? Dabei lasse ich mich von den fünf Aufträgen leiten, die auch Grundlage für die Leitsätze unserer Gemeinde sind. Anbetung, Nachfolge, Gemeinschaft, Dienst, Mission. Und was ist aus den konkreten Vorhaben geworden, die ich mir mit Blick auf diese fünf Aufträge aufgeschrieben hatte?

Das Zweite, was für mich zu diesem Rückblick gehört, ist die Frage:

Wie habe ich Gott dieses Jahr über erlebt? Wie hat er gewirkt, wie hat er mich, meine Familie, die Gemeinde begleitet - was habe ich da wahrgenommen?

Was den ersten Teil anbelangt - meine Ziele und Vorhaben - da geht es mir beim Lesen und Nachdenken bei manchen Punkten so, dass ich mein Tagebuch am liebsten wieder zuklappen würde. Da, wo es auf mich angekommen wäre, ist das Ergebnis einer solchen Jahresinventur nicht immer schmeichelhaft. Klar - gibt es durchaus auch Positives zu verbuchen. Manches konnte ich umsetzen. Trotzdem: Zugleich immer wieder die gleichen Fehler, das gleiche Versagen.

Ich glaube, die schwierigste Person, mit der wir es im Leben zu tun haben, das sind wir selbst. Die schwierigste Aufgabe, die uns das Leben stellt, ist mit uns selber klarzukommen. Und im Einklang zu leben mit den Zielen und Werten, die wir als richtig erkannt haben. Im Klartext: Jesus im Alltag nachzufolgen. Uns immer mehr auf ihn auszurichten, in unserem Denken, unserem Reden, unserem Tun. Und ich kann nur froh sein, dass über diesem Altjahresabend das Wort aus Ps 103 steht: *"Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von großer Güte"*. Und das wir wieder einmal

abladen dürfen. Und neu anfangen. Gott sei Dank!
Liebe Gemeinde, warum ist rein solcher Rückblick trotz mancher Ernüchterung wichtig?

Denken wir an das Wort Jesu zu Petrus: "Ich habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht aufhöre". Jesus macht also deutlich, dass auch unser Glaube selber verlöschen kann wie eine Kerze. Und das tun Kerzen ja nicht nur, wenn sie abgebrannt sind, sondern wenn sie schlecht gepflegt werden. Wenn die Ränder nicht abgeschnitten werden und der Docht versäuft.

Auch in der heutigen Lesung geht es um diesen Punkt.

"Da sagt Jesus zu den Juden, der an ihn gläubig geworden waren: "Wenn ihr in meinem Wort bleibt, seid ihr wirklich meine Jünger"

So wichtig es ist, irgendwann mal ein klares "Ja" zu Jesus zu sagen: Das Entscheidende ist, an ihm zu bleiben, in seinem Wort zu bleiben - es täglich zu betrachten, es zu bewegen, es zu befolgen, zu bewahren. Rückblick zu halten, Schuld zu bereuen, sich reinigen zu lassen. Ränder abzuschneiden.

Im Glauben an Jesu Wort „bleiben“ - das setzt in Bewegung.
Christsein ist nicht ein Zustand, den wir durch Taufe und Konfirmation erreichen wie einen Gesellen- oder Meisterbrief.

Martin Luther hat es so beschrieben: „Dieses Leben ist nicht eine Frommheit, sondern ein fromm Werden, nicht eine Gesundheit, sondern ein gesund Werden. Wir sind's noch nicht, wir werden's aber. Es glüht und glitzert noch nicht alles, es regt sich aber alles.“

Das ist der eine Punkt, auf den es mir beim Jahresrückblick ankommt. Hat sich was geregt?

Der zweite ist: Wegschauen von mir selber und hinschauen zu Gott.
Wie hat er dieses Jahr gehandelt und getragen und ertragen.
Das allermeiste merken wir mit unseren trüben Augen ja gar nicht. Aber trotzdem: Über so vieles kann ich rückblickend nur staunen und danken. Zum Beispiel für manche Bewahrung.

Ich denke daran, wie die silberne Glühbirne in unserem Bad direkt vor meinem Gesicht mit einem Wahnsinnsknall in hundert Teilen explodierte und Gott seine Hand schützend vor meine Augen hielt.

Oder als ein schwerer BMW mich bei der Ausfahrt aus der Hessental Apotheke übersah und ich nur noch meinen Lenker herumreißen und volle Hebel bremsen konnte. Mein Rad hinten hoch ging wie ein wild gewordenes Pferd. Direkt an der Hauptstraße. Trotzdem landete ich irgendwie unbeschadet wieder auf meinen Füßen. Die arme Fahrerin war noch erschrockener als ich selber.
Nur eine halbe Sekunde später - dann wäre das anders ausgegangen...

Und wieder wurde mir bewusst, wie schnell alles vorbei sein kann.
Wie leicht die Flamme unseres Lebens wieder ausgepustet werden kann. Aufschreiben, Rückblick halten - das stärkt unsere Dankbarkeit. Und das bedeutet, im Glauben zu wachsen. Im Wort bleiben und damit ernst machen, was die Bibel sagt:

"Lobe den Herrn, meine Seele und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat"

Oder wenn ich zurückblicke, wie Gott uns als Gemeinde beschenkt hat:

Die vielen Sonntage im Gemeindehaus, wo der große Saal bei Kids House förmlich mit Kindern überquoll.

Oder wenn Menschen, die ich als dem Glauben gegenüber sehr distanziert oder auch völlig ahnungslos einschätze, auf einmal im Gottesdienst auftauchen. Was für eine Freude. Lobe den Herrn, meine Seele.

Oder die neuen Mitarbeiter, die Gott uns auch dieses Jahr wieder an die Seite gestellt hat. Inzwischen sind es über zweihundert, die sich in irgend einer Weise in dieser Gemeinde aktiv einbringen.
Unglaublich! *"Lobe den Herrn, meine Seele!"*

Oder auch die erstaunliche Bereitschaft von so vielen, Verantwortung auch bei den Gesprächskreisen

von "neu anfangen" zu übernehmen. Selbst wenn es mit den Telefonisten noch etwas klemmt - aber unserer größten Sorge hat sich Gott weit über Bitten und Verstehen angenommen. *"Lobe den Herrn, meine Seele"*

Und wie vieles andere wäre aufzuzählen.

Allerdings - das gebe ich auch sofort zu, für manche hier wird der Rückblick anders aussehen.

Einige von uns haben Abschied von einem lieben Menschen nehmen müssen. Anderen ist beruflich oder im persönlichen Bereich vieles kaputtgegangen. Eltern machen sich große Sorgen um ihre Kinder. Wieder andere kämpfen mit Krankheit und Schmerzen oder mit den Beschwerden des Alters.

Und die Frage für das neue Jahr ist: Müssen wir noch tiefer hinunter oder geht es doch wieder aufwärts?

Und solche Gedanken und Sorgen können wir natürlich nicht einfach im alten Jahr lassen - sie werden uns auch ins neue hinein begleiten.

Entscheidend ist aber, liebe Gemeinde, dass wir Ihnen nicht kampflos die Herrschaft über unser Leben überlassen und Ihnen erlauben, nach Belieben zu schalten und zu walten und uns zu knechten. Unser Herz immer kleiner und enger und verzagter zu machen.

Und auch in dieser Hinsicht spricht die heutige Lesung den entscheidenden Punkt an.

Wenn ihr bleiben werdet an meinem Wort, so seid ihr wahrhaftig meine Jünger und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.

Ihr werdet die Wahrheit erkennen.

Prozess, Wachstum. Ein Blick in die Zukunft. Aber eine Zukunft, die über alle Dunkelheit und Ungewissheit hinaus eine helle Zukunft, eine gewisse Zukunft ist. Die Wahrheit - das ist das Unverhüllte, der wirkliche Stand der Dinge, wenn alle Schleier weggenommen sind. Wenn sichtbar wird, wie es ist. Eine Wahrheit, die uns nur der Heilige Geist offenbaren kann. Und mit dem Heiligen Geist werden wir in dem Maße erfüllt, wie wir an Jesus bleiben und mit ihm und seinem Wirken rechnen.

Die Wahrheit - dazu gehört gewiss auch die traurige Wahrheit über uns selber, unsere Schuld, unser Versagen, unser menschliches Elend. Die Ketten. Der Heilige Geist überführt uns auch unserer Sünde. Er wirkt Buße.

Aber noch viel wahrer ist, dass wir über dem Abgrund durch Jesus gehalten werden. Gehalten durch seine unbegreifliche und unverdiente Barmherzigkeit

Eine Wahrheit, die uns freimacht von dem Würgegriff der Angst vor der Zukunft.

Die Wahrheit, das ist das, wovon der 3. Artikel des Glaubensbekenntnisses redet: Die Gemeinschaft der Heiligen, die Vergebung der Sünden, die Auferstehung der Toten und das ewige Leben.

In einem Wort: Die Wahrheit ist Jesus selber, denn allein in ihm und durch ihn wird uns all dieses angeboten. ER - der Grund, der Sinn, das Ziel unseres Lebens.

ER - der selber mit göttlicher Autorität und Macht herrscht. Der König aller Könige. Herrscher über alle Mächte der Dunkelheit und des Todes.

Das ist die Wahrheit, die uns freimacht.

Und diese Wahrheit lässt uns getrost hineingehen in ein neues Jahr. Egal, was kommen mag. "Wenn euch der Sohn frei macht, so seid ihr wirklich frei."

Amen